Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Schriftleitung: H. Braun.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 65 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm hoch, 45 mm breit, 10 Pfennig.
Anzeigen-Annahme für alle Zeitungen.

Nr. 42. **Neunkirchen, Samstag den 21. Oktober 1933.** **41. Jahrgang.**

Aufruf der Reichsregierung.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind sich einig in dem Willen, eine Politik des Friedens, der Versöhnung und der Verständigung zu betreiben als Grundlage aller Entschlüsse und jeden Handelns.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk lehnen daher die Gewalt als ein untaugliches Mittel zur Behebung bestehender Differenzen innerhalb der europäischen Staatengemeinschaft ab.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk erneuern das Bekenntnis, jeder tatsächlichen Abrüstung der Welt freudig zuzustimmen mit der Versicherung der Bereitwilligkeit, auch das letzte deutsche Maschinengewehr zu zerstören und den letzten Mann aus dem Heere zu entlassen, insofern sich die anderen Völker zu gleichem entschließen.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk verbinden sich in dem aufrichtigen Wunsch, mit den anderen Nationen einschließlich aller unserer früheren Gegner im Sinne der Ueberwindung der Kriegspsychose und zur endlichen Wiederherstellung eines aufrichtigen Verhältnisses untereinander alle vorliegenden Fragen leidenschaftslos auf dem Wege von Verhandlungen prüfen und lösen zu wollen.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk erklären sich daher auch jederzeit bereit, durch den Abschluß kontinentaler Nichtangriffspakte auf längste Sicht den Frieden Europas sicherzustellen, seiner wirtschaftlichen Wohlfahrt zu dienen und am allgemeinen kulturellen Neuaufbau teilzunehmen.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind erfüllt von der gleichen Ehrauffassung, daß die Zubilligung der Gleichberechtigung Deutschlands die unumgängliche moralische und sachliche Voraussetzung für jede Teilnahme unseres Volkes und seiner Regierung an internationalen Einrichtungen und Verträgen ist.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind daher eins in dem Beschluß, die Abrüstungskonferenz zu verlassen und aus dem Völkerbunde auszuscheiden, bis diese wirkliche Gleichberechtigung unserem Volke nicht mehr vorenthalten wird.

Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind entschlossen, lieber jede Not, jede Verfolgung und jegliche Drangsal auf sich zu nehmen, als künftighin Verträge zu unterzeichnen, die für jeden Ehrenmann und für jedes ehrliebende Volk unannehmbar sein müssen, in ihren Folgen aber nur zu einer Verewigung der Not und des Elends des Versailler Vertragszustandes und damit zum Zusammenbruch der zivilisierten Staatengemeinschaft führen würden. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk haben nicht den Willen, an irgendeinem Rüstungswettlauf anderer Nationen teilzunehmen; sie fordern nur jenes Maß an Sicherheit, das der Nation die Ruhe und Freiheit der friedlichen Arbeit garantiert. Die deutsche Reichsregierung und das deutsche Volk sind gewillt, diese berechtigten Forderungen der deutschen Nation auf dem Wege von Verhandlungen und durch Verträge sicherzustellen.

Die Reichsregierung richtet an das deutsche Volk die Frage:

Billigt das deutsche Volk die ihm hier vorgelegte Politik seiner Reichsregierung, und ist es bereit, diese als den Ausdruck seiner eigenen Auffassung und seines eigenen Willens zu erklären und sich feierlich zu ihr zu bekennen?

Rundschau.

Die Entscheidung ist da. Am 14. Oktober hat der Reichspräsident den deutschen Reichstag aufgelöst und Neuwahlen zum 12. November angesetzt, um dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, zu den Schicksalsfragen der Nation Stellung zu nehmen. Zugleich sind die Landtage aufgelöst worden.

Reichsminister Freiherr von Neurath hat im Namen der Reichsregierung an den Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Henderson, am 14. Oktober folgendes Telegramm gerichtet:

Herr Präsident! Im Namen der deutschen Reichsregierung habe ich die Ehre, Ihnen folgendes mitzuteilen:

Nach dem Verlauf, den die letzten Beratungen der beteiligten Mächte über die Abrüstungsfrage genommen haben, steht nunmehr endgültig fest, daß die Abrüstungskonferenz ihre einzige Aufgabe, die allgemeine Abrüstung durchzuführen, nicht erfüllen wird. Zugleich steht fest, daß dieses Scheitern der Abrüstungskonferenz allein auf den mangelnden Willen der hochgerüsteten Staaten zurückzuführen ist, ihre vertragliche Verpflichtung zur Abrüstung jetzt einzulösen. Damit ist auch die Verwirklichung des anerkannten Anspruchs Deutschlands auf Gleichberechtigung unmöglich gemacht worden und die Voraussetzung fortgefallen, unter der sich die deutsche Regierung Anfang dieses Jahres zur Wiederbeteiligung an den Arbeiten der Konferenz bereit gefunden hatte. Die deutsche Regierung sieht sich daher gezwungen, die Abrüstungskonferenz zu verlassen.

Die deutsche Abordnung ist von Genf abgereist.

Der Führer, Reichskanzler Adolf Hitler hielt am Samstagabend durch den Rundfunk eine Ansprache, in welcher Deutschlands Haltung erklärt wird. Im Wortlaut können wir diese ausgezeichnete Rede nicht wiedergeben und beschränken uns auf einige Stellen, welche die deutsche Lage und Gesinnung kennzeichnen.

Die Rede beginnt mit den 14 Punkten Wilsons, auf deren Erfüllung das deutsche Volk 1918 gläubig vertraute und die Waffen senkte. Hätte die Welt damals in fairer (rechtlicher) Weise uns die Hand gegeben, so würde der Menschheit vieles Leid erspart geblieben sein.

Die tiefste Enttäuschung erlitt das deutsche Volk. Noch niemals hat ein Besiegter sich so redlich bemüht, an der Heilung der Wunden seiner Gegner mitzuhelfen. Es hat seine Waffen zerstört. An Stelle der einstigen Millionenarmee trat ein kleines Berufsheer. Kein Krieg kann Dauerzustand der Menschheit werden. Kein Friede kann die Verewigung des Krieges sein. Einmal müssen Sieger und Besiegte den Weg in die Gemeinschaft des gegenseitigen Verständnisses und Vertrauens wiederfinden.

Das deutsche Volk ist tief überzeugt von seiner Schuldlosigkeit am Kriege. Es mögen die anderen Teilnehmer an diesem tragischen Unglück die gleiche Ueberzeugung hegen.

Um wieviel notwendiger ist es dann, sich zu bemühen, daß aus einer solchen überzeugten Schuldlosigkeit aller nicht erst recht eine dauernde Feindschaft für immer wird und daß die Erinnerung an diese Katastrophe der Völker zu dem Zweck nicht auch noch künstlich erhalten wird, daß nicht durch eine unnatürliche Verewigung der Begriffe Sieger und Besiegte eine ewige Rechtsungleichheit entsteht, die die einen mit begreiflichem Hochmut, die anderen aber mit bitterem Grimm erfüllt.

Einem erschütternden Verfall des wirtschaftlichen Lebens folgte ein nicht minder bedrohlicher allgemeinpolitischer. Was hatte der Weltkrieg überhaupt für einen Sinn, wenn die Folgen nicht nur für die Besiegten, sondern auch für die Sieger nur in einer endlosen Reihe wirtschaftlicher Katastrophen in Erscheinung treten. Unter den Auswirkungen des Friedensvertrages und der dadurch bedingten allgemeinen Unsicherheit hatte am meisten Deutschland zu leiden. Die Zahl der Erwerbslosen stieg auf ein Drittel der normal im Erwerbsleben der Nation stehenden Menschen, daß heißt, daß in Deutschland unter Einrechnung der Familienglieder rund 20 Millionen Menschen von 65 Millionen ohne jede Existenz in eine aussichtslose Zukunft sahen.

Es war nur eine Frage der Zeit, wenn dieses Heer der wirtschaftlich Enterbten zu einer Armee politisch und gesellschaftlich der Welt entfremdeter Fanatiker werden mußte. Eines der ältesten Kulturländer der zivilisierten Menschheit stand mit über sechs Millionen Kommunisten am Rande einer Katastrophe, über die nur der blasierte Unverstand hinwegzusehen vermag.

Indem die nationalsozialistische Bewegung Deutschland vor dieser drohenden Katastrophe zurückgerissen hat, rettete sie nicht nur das deutsche Volk, sondern erwarb sich auch ein geschichtliches Verdienst um das übrige Europa. Diese Bewegung verpflichtete sich der Aufgabe, ohne Ansehen der Person Treue, Glauben und Anständigkeit wieder in ihre Rechte einzusetzen. Seit acht Monaten führen wir einen heroischen Kampf gegen die kommunistische Bedrohung unseres Volkes, die Verrottung unserer Kultur, Zersetzung unsrer Kunst und Vergiftung der öffentlichen Moral. Der Leugnung von Gott, der Beschimpfung von Religion haben wir ein Ende gesetzt. Im Zug eines Programms, für dessen Durchführung wir vier Jahre errechneten, sind in knapp acht Monaten von sechs Millionen Arbeitslosen über zweieinviertel Millionen wieder einer nützlichen Produktion zugeführt worden. Der beste Zeuge für diese ungeheure Leistung ist das deutsche Volk selbst.

Es wird in der Welt beweisen, wie sehr es hinter einem Regiment steht, das kein anderes Ziel kennt, als mit Werken friedlicher Arbeit und gesitteter Kultur mitzuhelfen am Wiederaufbau einer heute wenig glücklichen Welt.

Die Rede erwähnt sodann die Flut von Lügen und Verleumdungen und geht über zu der Antwort auf eine Rede des franz. M.-P. Daladier. Der Kanzler sagt: „Als Nationalsozialist lehne ich es mit allen meinen Anhängern, aber auch aus unsern nationalen Prinzipien heraus ab, Menschen eines fremden Volkes, die uns doch nicht lieben werden, mit Blut und Leben derer zu gewinnen, die uns lieb und teuer sind."

Wenn der französische Ministerpräsident aber fragt, warum denn die deutsche Jugend marschiere und in Reih und Glied antritt, dann lautet die Antwort: Nicht gegen Frankreich, sondern um jene politische Willensbildung zu zeigen, die zur Niederwerfung des Kommunismus notwendig war und ist.

Auch die Auffassung des englischen Ministerpräsidenten erhält eine kluge Entgegnung und schließt wie folgt:

„Möge die Welt aus diesem Bekenntnis die Ueberzeugung entnehmen, daß das deutsche Volk sich in diesem Kampfe um seine Gleichberechtigung und Ehre restlos identisch erklärt mit seiner Regierung, daß aber beide im tiefsten Grunde von keinem anderen Wunsch erfüllt sind als mitzuhelfen, eine menschliche Epoche tragischer Verirrungen bedauerlichen Haders und Kampfes zwischen denen zu beenden, die als Bewohner des kulturell bedeutungsvollsten Kontinents der ganzen Menschheit gegenüber auch in Zukunft eine gemeinsame Mission zu erfüllen haben. Möge es dieser gewaltigen Friedens- und Ehrkundgebung unseres Volkes gelingen, dem inneren Verhältnis der europäischen Staaten untereinander jene Voraussetzungen zu geben, die zur Beendigung nicht nur eines jahrhundertelangen Haders und Streits, sondern auch zum Neuaufbau einer bessern Gemeinschaft erforderlich sind, der Erkenntnis einer höhern gemeinsamen Pflicht auf gemeinsamen gleichen Rechten."

Zur Wirtschaftslage schreibt die Deutsche Bank in ihrem Monatsbericht, daß sich die Maßnahmen der Reichsregierung bezüglich der Landwirtschaft, der Wiederherstellung des deutschen Kommunalkredits usw. günstig auszuwirken beginnen und daß wir damit auf den Weg der natürlichen Fortentwicklung kommen, an dessen Ende ganz zwangläufig die erstrebte Senkung des Zinsfußes stehen wird.

Deutschland und die Schweiz haben ein Abkommen getroffen, daß die Gläubiger Deutschlands in der

---

Die vom Heidehof.

Roman von Henriette Brey.

33)

Nachdruck verboten.

Der Bauer vom Heidehof und seine Frau, die, schwer beladen mit Schätzen der Heimat, durch die Straßen der alten Westfalenstadt schritten, achteten nicht auf den Frühling. Nicht auf Münsters köstliche Anlagen, nicht auf die reichen, schimmernden Schaufenster. Freudig, und doch beklommenen Herzens gingen sie „unter den Bogen" an alten Giebelhäusern vorbei, durch enge Gassen und über prangende Schmuckplätze. Sie hatten keinen Blick für die Außenwelt. Nur voran, nur schnell, daß sie zu dem grauen Hause kamen, darin ihr jüngster Sohn litt und ihrer harrte. Aber je näher sie dem Ziele kamen, desto langsamer wurden ihre Schritte. Es war, als zögen Bleigewichte die Füße nieder. Es war doch eine eigene Sache! Zuviel lag dazwischen, wenn ja auch die Briefe hin und her schon tüchtig aufgeräumt hatten! Ja, und daß sie ihn so wiederfinden mußten — als Krüppel!

Aber endlich standen sie doch vor einer freundlichen Schwester und nannten ihren Wunsch. „Gewiß, gewiß! Er erwartet Sie ja heute." „Es ist doch jetzt niemand bei ihm?" Zeugen brauchten sie nicht. „O nein, Ihr Sohn hat gerade noch ein Einzelzimmer bekommen können." „Also komm, Frau," „Vater, du wolltest doch . ." „Richtig Frau! Hier, Schwester, dies ist für die Verwundeten." Den meisten Ballast ließen sie unten. Nur zwei Päckchen wanderten mit hinauf. Die Schwester strahlte. „Das lohne Ihnen Gott! Wir können's brauchen." Flink eilte sie hinauf, öffnete droben eine Tür. „Hier, Herr Heigder, kommen Ihre lieben Eltern." Wie angewurzelt standen die beiden im Türrahmen. Der dort — der hohlwangige, schmale Soldat, der aufrecht im Bett saß, die Stirn und den linken Oberarm verbunden, und ihnen bleich entgegenstarrte — war das ihr schöner, stolzer Sohn? Ein stöhnender Laut kam vom Bett. Da stürzte die Frau vor. „Clemens! Mein Kind! Mein armes Kind!" Weinend umhalste sie den Langentbehrten. Streichelte ihm die mageren Wangen, die weißen, dünnen Hände. O, weil du nur lebst! Weil wir dich nur wiederhaben!" „Mutter! O Mutter!"

Stumm blieb es eine Weile. Nur ersticktes Schluchzen. Dann wandte er sich zum Vater, der erschüttert dastand. „Vater! Vater, verzeih mir noch einmal!" „Still, mein Junge, mein lieber Junge, 's ist alles vergessen! Nicht mehr davon reden, nie mehr! Hast alles überreichlich wieder gut gemacht!" Seine Stimme klang rauh vor innerer Erschütterung. Krampfhaft preßten seine Hände die blasse, blutleere Hand des Sohnes. Vier Augen wurzelten ineinander. Dann — beugte sich der Heidehofer nieder und küßte den wiedergefundenen Sohn auf den Mund. Clemens stieg es heiß in die Kehle. Der erste Vaterkuß! Schweigen sank nieder. Schweigen, daß doch stummer Jubel war, Befreiung, Erlösung. „Clemens", sagte der Bauer nach einer Weile, als die Bewegung abebbte und er seine Stimme wieder in der Gewalt hatte. „Clemens, mein Junge, du bist doch ein richtiger Heidger! Ein echter Zweig vom alten tüchtigen Stamm. Wir sind stolz auf dich!" Und der Sohn war sich bewußt, daß es in den Augen des Vaters kein stärkeres Lob, keinen höheren Maßstab gab! Jetzt erst fühlte er sich entsühnt, fühlte sich als vollwertiges Glied derer vom Heidehof.

Nun kamen wie ein Sturzbach Fragen und Gegenfragen. Die Grüße der Geschwister und tausenderlei Dinge, die man durchaus sofort wissen mußte, und dann doch nicht auf Antwort wartete, weil schon wieder neue Fragen die alten verdrängten. Und die guten Sachen von Hause zum Essen wurden ausgekramt: Mutters schöne Wurst, Annemaries selbstgebackener Kuchen; dann Bernds Zigarren, Gertas Blumen und Buch; alles mußte bewundert werden. In stiller Ruhe lag der Kranke da. Ließ den Strom neugeweckter Liebe über sich hinwegbrausen. Die Mutter sah scheu nach der Bettdecke, wo es auf der einen Seite so leer war, so seltsam eingefallen. Da liefen ihr wieder die schnellen Tränen über das welk gewordene Gesicht. „Mein armer Junge!" Und der Vater preßte in herbem Schmerz die Lippen zusammen. Er war dem Blick gefolgt. „Laß, Mutter," wehrte Clemens müde. „Das modert irgendwo in Flandern. 's hätte noch schlimmer sein können." „Ja, mein Sohn," stimmte der Vater bei und raffte sich gewaltsam zusammen. „Kopf hoch halten! 's ist noch das Schwerste nicht. Gott ist noch gnädig gewesen. Bist auch noch ein ganzer Mann. Kannst noch im Leben einen Platz ausfüllen." Und die Mutter fiel schnell ein: „Ach ja, Clemens, sag doch, is dir dat ernst, wat du an Liesefelds geschrieben hast? Dat mit dem Lehrer werden? Und in unserer Heide möchtest du leben?" „Ja gewiß, Mutter. Das würde mich befriedigen und ist auch am leichtesten zu machen. Viel Auswahl bleibt mir ja nicht," setzte er wehmütig hinzu. „Lehrer kann ich mit einem künstlichen Bein sein, Arzt aber nicht."

„Ach Kind, das wär' schön! Der alte Liesefeld sagt: du könntest hier schon besonderen Unterricht haben, es gäb' so 'ne Einrichtung. Und dann brauchtest du nur noch ein Jahr den obersten Kursus, den pä . . pelargo . . wie heißt er doch noch?" „Den pädagogischen Kursus mitmachen," half Clemens aus. „Ja, ich glaube, so wirds' gehen." „Und wenn dir das wirklich bedacht ist, da bei uns in der Heide" — zögernd schaute die Mutter ihren Sohn an — so unglaublich kam ihr das vor, daß der Clemens sich wirklich in die Heide vergraben mochte — der Clemens, der doch ehemals . . „Ja, und der Lehrer Liesefeld sagte, er lege sein Amt bald nieder. Er hätt' allerlei Verbindungen. Und der Herr Pastor will auch das Seine tun." Bedächtig setzte der Vater hinzu: „Und ich baue dir ein hübsches Nest, wohin du gern magst, mein Junge. Nicht wahr? Suchst dir halt ein schönes Plätzchen auf unserer Heide aus. Und allein wirst du ja auch nicht sein." „Vater! Mutter!"

Er lag wieder matt in den Kissen. Doch ein stilles Lächeln blühte in dem blassen Gesicht auf. Besorgt mahnte die Frau: „Ich glaube, wir müssen jetzt gehen, Hermann. Es greift ihn zu sehr an. Armer Jung, 's ist zu viel für dich. Und um fünf Uhr wollten wir ja wieder fahren." „Nein, Frau, wir bleiben hier im Gasthof," entschied der Bauer plötzlich. „Dann können wir unseren Jungen morgen früh noch mal sprechen. Ist es dir recht so, Clemens?" Dankbar drückte der des Vaters Hand. Unsicher blickte die Bäuerin. „Aber Hermann, so Knall und Fall, geht dat denn? Auf 'm Hof ist doch . ." „Wo Bernd auf dem Hof ist?!" lachte der Bauer froh — es klang stolz — „und Annemarie! Nu komm, Mutter, wir kucken uns jetzt mal die städtischen Lädens an, vielleicht finden wir auch was Nettes, wat unserem Jung gefällt. Und den dreien zu Haus wollen wir doch auch wat Feines mitbringen aus der Stadt Münster, was? Und dann gehen wir in den Dom zur Maiandacht. Ich sag' dir, Mutter, so wat Schönes haste im Leben noch nich gesehen.

Da war die Frau gleich bereit. „Bis morgen denn, lieber Clemens. Ja du mußt jetzt ausruhen mein Junge. Hast ja nachher noch mehr Besuch auszuhalten." Und auf seinen verwundert fragenden Blick tat sie geheimnisvoll. „Weißt wir sind nicht allein gekommen." Eine Röte stieg plötzlich in das weiße Gesicht. Die Augen glänzten auf. Halb lachend, halb ärgerlich wehrte der Bauer. „Aber Mutter! Kannst denn den Mund nicht halten? Er sollte doch überrascht werden! Na ja, Clemens, Lehrer Liesefeld ist mit uns gefahren." Der blickte zweifelnd, fragend zur Mutter auf. „Ach wat, Hermann," legte die sich energisch ins Mittel, ich bring es nich übers Herz, ihm was Liebes zu verschweigen. Ist ja auch besser, er weiß es vorher. Also, Clemens: es ist noch jemand bei ihm!" lächelte sie ihm zu. „Sie sind gleich vom Bahnhof zum Dom. In einer Stunde wollen sie kommen. Kind, wie siehst du auf einmal aus! Nun ruh' dich ganz schön aus und reg dich nicht auf. Ade, mein lieber Junge, bis morgen!" Schluß folgt.

Schweiz nach Möglichkeit die ganzen Zinsen in Devisen ausbezahlt bekommen, indem die Schweiz eine entsprechend vermehrte Einfuhr von Waren aus Deutschland aufnimmt.

Genf. Der Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz bedauert in einem Schreiben an die deutsche Regierung den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund, denn gerade jetzt habe der Ausschuß kräftig abrüsten wollen.

Die Stimmen des Auslandes zum deutschen Austritt sind natürlich verschieden und je nach der Beanlagung grob oder fein. Der englische Außenminister Simon ist besonders unzufrieden, weil sich Deutschland so etwas herausnimmt, ohne bei ihm angefragt zu haben. In Paris ist man, mit Ausnahme der Zeitungen, zurückhaltend, in Amerika überrascht, doch will man sich um europäische Angelegenheiten nicht mehr kümmern. Italien mahnt zur Ruhe.

Die westfälischen Behörden erließen einen

Aufruf an die Bauern,

ihre Leute während der arbeitsschwächeren Wintermonate durchzuhalten; auch die Landhelfer nicht zu entlassen, für die der Staat Zuschüsse zahlt. Alle Opfer und Mühe wäre umsonst, wenn die Jugend während des Winters wieder in das Elend der Arbeitslosigkeit zurückgestoßen würde. Setzt alles daran, in diesem Winter keine Entlassungen vorzunehmen.

Aufbau des Bauernstandes.

Siegen. Am 13. Oktober fand hier eine Kreisbauernversammlung statt, die für den Kreis Siegen die Einordnung in die Kreis- und Ortsbauernstände vollzog. Der Kreisbauernstand Siegen ist in 8 Ortsbauernstände eingeteilt. Kreisbauernführer ist Pg. August Schutte in Grund, Stellvertreter Hugo Roth, Eisern.

Die gesamte Standesorganisation ist in vier Fachabteilungen für Agrarpolitik, landwirtschaftliche Technik, Genossenschaftswesen und Landhandel eingeteilt. Fachwart der Abteilung I. im Kreisbauernstand Siegen ist Pg. Oskar Fey, Holzhausen, sein Stellvertreter Pg. Karl Uebach, Oberheuslingen. Die Leitung der II. Abteilung hat Fritz Weiß, Ruckersfeld (Landbund), als Stellvertreter Pg. Joseph Zeppenfeld, Eschenbach; die III. Abteilung untersteht Heinrich Hellmann, Rinsdorf (Stellvertreter Heinrich Grebe. Afholderbach), die IV. Abteilung wird von Pg. Ernst Wildenberg, Weidenau (Stellvertreter Ernst Konrad, Kaan-Marienborn) betreut.

Das Fest der Handwerker im Obergrund.

Nachdem in der am Montag, den 9. ds. Mts., von der NS-Hago im Saale Böcher einberufenen Versammlung der Beschluß gefaßt worden war, anläßlich der Handwerkerwoche einen Werbezug durch die Ortschaften Wahlbach, Gilsbach, Würgendorf und Burbach zu veranstalten, hatte sich jeder Handwerksmeister zur Aufgabe gemacht, in der ihm zur Verfügung stehenden kurzen Zeit seine Branche so gut wie nur eben möglich zu vertreten.

Daß ihnen dies glänzend gelungen war, zeigte der von den Handwerkern zusammengestellte Werbe-Zug, bestehend aus 17 Wagen, der sich am Sonntagnachmittag gegen 1 Uhr von Burbach unter Vorantritt des Trommlerkorps der Freiwilligen Feuerwehr Burbach in der Richtung nach Wahlbach zu in Bewegung setzte.

Die Sprüche und die Beschriftung der Wagen war sorgfältig; so stand auf dem Schilde der Firma Schlenkermann: „Wir Alten haben's geschafft, wir Jungen werden es schaffen. Der Wagen der Maurer: „Ehre, deutsches Volk und hüte treulich deinen Handwerkerstand." Der Wagen des Sägewerks Karl Scholl, mit Zimmerleuten, Dachdeckern und Klempnern: „Gott schütze das Handwerk wie früher, vor dem Finanzamt und Gerichtsvollzieher." Der Wagen der Schreiner: „Ohne Schreiner gibt es kein Daheim, die ganze Welt ging aus dem Leim". Die Maler und Anstreicher: „Rufe bei Zeiten den Maler, dann sparst du manchen Taler." Die Stellmacher und Schmiede waren auf ihrem Wagen fleißig bei der Arbeit und mahnten: „Hast du einen Auftrag zu vergeben, denk an den Schmied, er will auch leben." Kupferschmied Krudewig zeigte auf einem Wagen sorgfältig ausgeführte Kupferarbeit, Installateur Gustav Höse brachte auf seinem Wagen sanitäre Einrichtungen, Zentralheizung und Radio zur Anschauung.

Die Bäcker zeigten ihre Erzeugnisse auf einem reich mit Blumen geschmückten Wagen und teilten Brötchen aus. Der Wagen der Metzger trug die Aufschrift: „Heil dem Führer, Sieg dem Beruf, Gott die Ehre, der das Handwerk schuf". Die Müller: „Deutsches Handwerk, deutsche Kraft endlich wieder Werte schafft". Die Schuhmacher, Schneider und Friseure hatten auch schöne und sinnreiche Wagen und den Schluß kam der Blumenwagen der Gärtnerei Hugo Knipp. Eines besonderen Beifalles erfreuten sich die Friseure; ihr Wagen war immer besetzt, weil jeder gerne die Gelegenheit benutzte, sich während des Fahrens kostenlos rasieren zu lassen.

In Wahlbach wurde von Fräulein Bernshausen ein Gedicht vorgetragen, welches großen Beifall fand. Von hieraus setzte sich dann der Zug weiter über Gilsbach und Würgendorf fort. Gegen 6 Uhr abends kehrte der Werbe-Zug nach ca. 5 stündiger Fahrt nach Burbach zurück, wo er zwecks Auflösung auf der Eisenbahnhalde nochmals Aufstellung nahm. Hier wurde unter reger Beteiligung von Bürgermeister Brüggemann eine Ansprache gehalten, in der er an alle den Appell richtete, den Handwerker soweit wie nur eben möglich durch Uebertragung von Aufträgen zu unterstützen. Andererseits wurden jedoch auch die Handwerker aufgefordert, restlos an der Durchführung des großen Werkes mitzuhelfen. Nach dem Gesang des Deutschlandliedes sowie des Horst-Wessel-Liedes wurde der Werbe-Zug, wie ein solcher seit langer Zeit nicht mehr in unserer hiesigen Umgebung gesehen worden ist, aufgelöst. Eine sehr erfreuliche Feststellung, die bei den Vorbereitungen sowie bei der Durchführung des Zuges gemacht wurde, ist die der offensichtlichen Einigkeit der sich sonst als Konkurrenz gegenüberstehenden Gewerbetreibenden. Auch hier bewahrheitete sich wieder ein Leitwort unseres Führers: „Wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg." Besonderen Dank gebührt dem NS-Hago-Leiter Ernst Bähr, Wahlbach, der sich große Mühe bei den Vorbereitungen sowie bei der Durchführung des Werbezuges gemacht hat.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Der Monat Oktober hatte zeitweise eine sauertöpfische Miene aufgesetzt, so, als wollte er sagen, mit den schönen Sonnentagen ist es nun vorbei. Die Vorposten des Winters sind da. Mitte der Woche schien die Sonne wieder warm und freundlich. Der Wald erscheint in den Farben des Herbstes, das junge Korn sprießt hervor, hier und da wird in den Wiesen noch etwas gemäht und vereinzelt sieht man Kühe weiden. Auch der Herbst wird uns zum Abschied schöne Tage bringen, die so recht zum Wandern geeignet sind. In der Nacht zum Donnerstag hatten wir den ersten Frost, welcher die Herrlichkeit der leicht gegen Kälte empfindlichen Blumen in den Gärten beendete. Der Frost kam mit dem Mondwechsel und auf die kalte Nacht folgte ein schöner Tag.

— Apotheker Paul Eckert, Leutnant d. R. und Mitkämpfer im Weltkriege, ist im Alter von 42 Jahren gestorben. Der Neunkirchener Kriegerverein wählte Herrn Eckert zu seinem Vorsitzenden und er hat dieses Amt mit Treue und Eifer ausgefüllt, bis ihn die Krankheit daran hinderte. Der Verstorbene war im Kriege schwer verwundet worden. Er ruhe in Frieden!

— Die „NS. Wohlfahrt und „Winterhilfe" hat ihre Geschäftsstelle im Gebäude der Amtssparkasse, Wiesenstraße, eingerichtet. Eingang zwischen Sparkasse und Feuerwehrdepot. Sprechstunden des Gruppenwalters Dienstags und Freitags von 5—6 Uhr.

— Zur Erleichterung der Wohlfahrtsausgaben der Gemeinden werden vom Reich für den Monat Okt. 55 Millionen ℳ beigetragen.

— Herr Franz Weber und Frau Laura geb. Schmidt feiern am Sonntag die silberne Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

— Der Gerichtstag ist vom 31. Okt. auf den 24. Okt. vorverlegt worden. Er findet also am Dienstag nächster Woche statt.

Neunkirchen. Am 29. Okt. gedenkt unsere Gemeinde ihr diesjähriges Missionsfest zu feiern. Festredner sind Pastor Samuel Henrichs von Homberg (Niederrhein), Sohn des aus Neunkirchen stammenden Missionsinspektors L. Henrichs u. Missionar Dassel von Barmen.

— Auch an dieser Stelle sei auf den musikalischen Abend des Hornsextetts Salchendorf hingewiesen. Wie bekannt wurde das Sextett bereits nach dem wohlgelungenen Volksliederabend im Juni zu dieser Veranstaltung verpflichtet. Am kommenden Sonntag wartet die Vereinigung mit einem besonderen Programm auf: Historische Märsche und Soldatenlieder. Wer die Bläser einmal gehört hat, wird auch nicht versäumen, diesen Abend, der ganz im Geiste unsrer neuen Zeit steht, zu besuchen.

Salchendorf. Die Schlußübung der Freiw. Feuerwehr fand am Samstagabend statt. 92 Wehrmänner waren dazu angetreten. Die Uebung bestand in Schulübungen und Aufmärschen auf dem Schulhof. Daran reihte sich die Alarmübung beim Hause Wilh. Reis an der Wildenerstraße. In sehr kurzer Zeit konnte das Brandobjekt und die Nachbarhäuser unter Wasser gesetzt werden. Abends war Generalversammlung im Lokale Oerter. Oberbrandmeister Ruben gedachte der verstorbenen Kameraden und erstattete den Jahresbericht. An 12 Wehrmänner wurden Auszeichnungen für 25jährige Mitgliedschaft verteilt. Die Gemeinde bewirtete die Wehr und das Hornsextett erfreute die Anwesenden durch gute musikalische Vorträge.

Altenseelbach. Zimmermeister E. Lautz teilt uns mit, daß er zum Handwerkerfestzug am Sonntag ein Wochenendhaus fertiggestellt hatte, jedoch keinen geeigneten Wagen bekommen konnte.

Altenseelbach. Herr Wilhelm Deus und Frau Ida geb. Haubrich aus Haiger feiern am Samstag den 21. Oktober die silberne Hochzeit. Unseren Glückwunsch!

Wiederstein. Am Samstag, den 21. Oktober, feiert Frau Wwe. Therese Späth, geb. Petri, den 87. Geburtstag. Unsern herzlichsten Glückwunsch.

Struthütten. Der Führer des Kriegervereins M. H. Dell ist nunmehr vom Führer des Kreiskriegerverbandes Major a. D. Gravenhorst bestätigt worden. Der Beirat des Vereins setzt sich nun wie folgt zusammen: Albert Fischbach Ehrenbeirat und Ehrenführer, Reinhard Aurand 1. Beirat und Stellvertreter in Behinderungsfällen, Max Odendahl 2. Beirat und Leiter des Schriftwesens, Ewald Bernshausen 3. Beirat und Leiter des Kassenwesens Friedrich Hermann 4. Beirat und Leiter des Wohlfahrtswesens, Karl Ginsberg 5. Beirat und Leiter des Fechtwesens, Karl Lenz 6. Beirat und Leiter des Schießwesens, Hermann Sauer 7. Beirat und 1. Vereinsoffizier, M. H. Dell Führer des Kriegervereins.

— Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag nachmittag um 3,30 Uhr finden Bibelstunden im Vereinshause zu Struthütten statt.

Herdorf. Bundessekretär Wilhelm Dornemann aus Sechshelden wird vom Dienstag, den 24. bis Sonntag, den 29. Okt. einschließlich hier im evgl. Gemeindehause jeden Abend 8 Uhr Bibelkurse für Jung und Alt abhalten. Das Generalthema lautet: „Gottes Licht für unsern Weg!"

Herdorf. Der Gemeinderat bewilligte 3000 ℳ für die Instandsetzung der Schulen und des Gemeindehauses.

Herdorf. Die Ausstellung hat gezeigt, daß die Kaninchenzucht gute Fortschritte gemacht hat. Es werden nicht nur Angora's, sondern auch andere Rassen gezüchtet. Der Leiter der Kleintierschau, Bernhard Krämer, zeigte zubereitete Felle, die erkennen ließen, wie gut sich dieselben zur Anfertigung von Pelzwaren eignen.

Wahlbach. Am 18. ds. Mts. feierte Herr Hauptlehrer Gustav Haßmann sein 25jähr. Dienst-Jubiläum. 1908 trat derselbe in Wahlbach als Lehrer in Tätigkeit und hat sich in dieser Zeit die Achtung aller Bürger erworben.

Burbach. Am Samstag, den 14. Okt. hielt die Freiw. Feuerwehr, ihre Jahres-Schluß-Uebung ab. Nachmittags 4 Uhr ertönte das Signal zum Sammeln, worauf sämtliche Feuerwehrleute beim Steighaus zusammeneilten. Von hier aus ging es zum Schulhof, wo in Gegenwart von Kreisbranddirektor Schneck, Siegen, Oberbrandmeister Bieler und Brandmeister Otto Dietzl, Lippe, die Geräte-Uebungen, verbunden mit einem Vorbeimarsch abgehalten wurden. Um auch der Steigmannschaft Gelegenheit zu geben, ihre Fertigkeit zu zeigen, wurden von diesen am Steighaus Uebungen ausgeführt. Nach Beendigung der Geräte- und Steig-Uebungen ertönte das Feuerhorn, worauf die ganze Wehr im schnellen Tempo zu dem Hause von Hermann Sauer eilte, aus dem künstlich erzeugter Rauch emporstieg. Das tatkräftige Eingreifen der Wehr an der Brandstätte ließ auf eine gute Ausbildung der Wehr, welche als stärkste des Amtes Burbach gilt, schließen. Nach Abschluß der Uebung marschierte die Wehr unter Vorantritt des Trommler-Korps zum Steighaus zurück. Verbunden mit diesen Uebungen fand dann abends im Saale Böcher ein gemütliches Zusammensein sämtlicher Feuerwehrleute mit Angehörigen statt, wo für jede Person Kuchen und ein Frühstück für treue Dienste und gute Leistungen bereitstand. Die Begrüßungs-Ansprache wurde von Brandmeister Adolf Klein gehalten. Zur Verschönerung der Feier trugen einige Theaterstücke bei. Auch das Trommler-Korps sorgte durch den Vortrag von Märschen für musikalische Unterhaltung. Während der Feier hielt Herr Bürgermeister Brüggemann eine kurze Ansprache.

Holzhausen. Am 15. Okt. feierte der Invalide Friedrich Henrich den 80. Geburtstag. Unseren Glückwunsch!

Wilden. Am Sonntag den 22. Okt. findet ein Umzug vom Handwerk und Gewerbe statt in den Gemeinden Wilden, Wilnsdorf und Wilgersdorf, Die Aufstellung erfolgt am Bahnhof in Unterwilden zwischen 12 und 1 Uhr.

Wilden. Am Samstag vor. Woche hielt die Freiw. Feuerwehr Wilden ihre diesjährige Schlußübung beim Gerätehaus in Mittelwilden ab. Anschließend daran wurde eine Alarmübung auf das Wohnhaus des Berginvaliden Robert Zepter, Mittelwilden durchgeführt, wo sich die neuangeschaffte Motorspritze auf das Beste bewährte. Nach der Uebung versammelten sich die Wehrleute und Ehrengäste zu einer gemütl. Feier in der Wirtschaft Jung, Unterwilden. Die Gemeinde hatte für die Bewirtung bestens gesorgt. Oberbrandmeister Schmidt aus Eisern hielt in Vertretung des Kreisbranddirektors die Kritik ab. Bergassessor Over dankte der Wehr namens der Gemeinde für ihre Einsatzbereitschaft. Während der Feier wurde die Rede unseres Führers Adolf Hitler durch Rundfunk übertragen, die von den Wehrleuten mit Begeisterung aufgenommen wurde. Die Zeit ging beim Gesang vaterländischer Lieder und in gemütlicher Unterhaltung schnell vorüber.

Die Stadt **Haiger** hat einen neuen Platz für Märkte, Ausstellungen und sonstige Veranstaltungen durch Erwerbslose angelegt und ihm den Namen „Paradeplatz" gegeben. Hier fand am Mittwoch der Lukasmarkt statt, verbunden mit einer landwirtschaftlichen und gewerblichen Ausstellung und Viehprämiierung. Am Nachmittag traf der Werbezug der Handwerker, von Herborn und Dillenburg kommend, auf dem Paradeplatz ein und löste sich nach einer Kundgebung auf. Die Stadt Haiger blickt auf eine mehr als tausendjährige Vergangenheit zurück; sie leidet nicht an Verkalkung sondern strebt frisch und geschickt um ihr Ansehen. Dies zeigte auch die geschickte Reklame zum Lukasmarkt.

Siegen. Am Sonntag den 22. Okt. findet auf dem Nordplatz eine Luftschutzübung statt.

— Die Geschäftszimmer der Orthopädischen Versorgungsstelle Münster werden am 11. Oktober 1933 in das Gebäude des Hauptversorgungsamts Westfalen in Münster, Aegidiistraße 66—68, Zimmer Nr. 1, 2, 3, 4 und 6 verlegt. Wegen des Umzuges bleiben die Büroräume für den Publikumverkehr vom 9.—14. Okt. 1933 geschlossen.

Siegen. Nach Mitteilung des Kreiswohlfahrtsamtes Siegen findet am 24. 25. und 26. ds. Mts. in der Fürsorgestelle für Lungenkranke und Krüppel in **Weidenau, Amtskrankenhaus, Eingang links,** eine kostenlose Untersuchung und Beratung solcher Personen durch einen orthopädischen Facharzt aus Münster statt, die aufgrund des Gesetzes über Vorbeugung und Heilung des Krüppeltums einer Fürsorge bedürfen. Es ist von Wichtigkeit, daß auch leichtere Formen von Knochen- und Gelenkerkrankungen sowie Rückgratverbiegungen, Lähmungen usw. rechtzeitig einer fachärztlichen Untersuchung zugeführt werden. Die in Betracht kommenden Kranken aus dem Stadt- und Landkreis Siegen sind — soweit die Anschriften dem Kreis- bezw. Stadt-Wohlfahrtsamt bekannt waren — schriftlich zu bestimmter Zeit zum Besuche eingeladen worden. Kranke, die eine solche Einladung nicht erhalten haben, sich aber gerne beraten lassen möchten, werden gebeten, sich alsbald durch Postkarte beim Kreiswohlfahrtsamt in Siegen (Kreishaus) für die Untersuchung anzumelden; sie erhalten dann besondere Einladung.

Die Friseur-Innung zu **Betzdorf** feierte während der Handwerkerwoche das 30jährige Jubelfest. Vor 30 Jahren war die Zahl der Mitglieder klein. Trotz der maschinellen Einrichtungen wie Rasierapparate und Haarschneidemaschinen gibt es heute viel mehr Barbiere und Friseure wie ehedem.

Daaden. Bürgermeister Knoblauch ist in den Ruhestand getreten und hat von Daaden Abschied genommen.

Stand des Dollars am Donnerstag, 19. Oktober in Berlin 2,94 ℳ.

Vermischtes.

Eine bedeutsame Rede des Führers der deutschen Jugend:

Künftig nur noch die Hitler-Jugend.

Das Gebiet Kurmark der HJ hielt in Frankfurt/Oder eine Gebietsführertagung ab, in deren Verlauf der Reichsjugendführer von Schtrach eine bedeutsame Rede hielt. U. a. führte der Reichsjugendführer aus, daß die Vielheit der religiösen Ueberzeugungen auf Expansionen (Ausdehnungen) seitens der beiden großen Bekenntnisse führen könne. Darin liege eine große Gefahr für die nationalsozialistische Jugend. Die geschichtliche Sendung des Nationalsozialismus sei, Gegensätze zu überbrücken und diese Sendung müsse auch im konfessionellen Bewußtsein Platz greifen.

Im zweiten Teil seiner Rede behandelte der Reichsjugendführer Wesen und Aufbau der Hitlerjugend. Um ihre geschlossene Einsatzkraft zu gewährleisten, werde er, der Reichsjugendführer, in nächster Zeit die Auflösung sämtlicher ihm unterstellten Verbände anordnen sowie auch ihre Eingliederung in die Hitlerjugend. In Zukunft werde nur noch eine Fahne wehen, die Fahne der Hitlerjugend und unter ihr werde ein neues, junges Volk heranwachsen.

Personalveränderungen in der Knappschaft.

Der Kommissar für die Siegerländer Knappschaft hat die Mitglieder der bisher bestellten Geschäftsausschüsse 1 und 2 der Siegerländer Knappschaft ihrer Posten enthoben. Es wurde ein neuer Geschäftsausschuß gebildet, dem folgende Personen angehören: Arbeitgeber: Hüttendirektor Wilhelm Katz in Siegen und Bergverwalter Keller in Herdorf als ordentliche Mitglieder; Bergwerksdirektor Eckert aus Untereschbach und Obersteiger Petri aus Salchendorf als Stellvertreter. Versicherungsvertreter: Schlosser Arthur Vetter aus Eisern, Vorarbeiter Erich Walpersdorf aus Stendenbach und Sortierer Gustav Wormsbecher aus Wissen als ordentliche Mitglieder; Hauer Ernst Eckelmann aus Daaden, Invalide Clemens August Schlosser aus Herdorf und Auskipper August Klein aus Flammersbach als Stellvertreter. Siegerl. Nat.-Ztg.

Köln. Das Erzbischöfliche Vikariat macht bekannt, daß den Verbänden der Reichsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege (u. a. dem Caritasverband) die gewohnten üblichen Herbstsammlungen für ihre Einrichtungen und Anstalten genehmigt wurden. Auch bezüglich der Armenfürsorge der Pfarreien bleibt es wie seither. Die Verteilung der Spenden erfolgt unter Mitwirkung der Caritasorgane durch das VHW.

Das Luftschiff Graf Zeppelin

befand sich Anfang Oktober auf der letzten diesjährigen Fahrt nach Südamerika und wird von dort aus Nordamerika und die Weltausstellung zu Chikago besuchen. Die Ver. Staaten lassen an dieser Fahrt einen hohen Beamten als Beobachter teilnehmen.

Bedeutsame Kundgebung.

Im „Haus der Technik" in Essen wurde das Wintersemester eröffnet. Staatssekretär Feder hielt eine Ansprache zur Uebertragung des politischen Grundsatzes in's Wirtschaftliche. Drei Aufgabenkreise stünden im Vordergrunde: 1. Deutsche Ware in den Mittelpunkt des deutschen Blickfeldes zu stellen, 2. die ganz großen Aufgaben, wie Reichsautobahnen, Wasserwirtschaft, Energiewirtschaft, Gasfernversorgung, Siedlung usw. müssen vom Staat gelenkt werden. 3. Wer Führer sein wolle, dürfe nicht mehr selbst Wirtschaft betreiben oder wirtschafts- und profitgebunden sein.

Der Staatssekretär bat um Geduld. Ziele, wie sie sich die Regierung gesetzt habe, könnten nicht in wenigen Monaten erreicht werden.

In **München** fand die Grundsteinlegung zum Hause der deutschen Kunst in Gegenwart des Reichskanzlers und der Reichsminister Dr. Goebbels und von Neurath statt. Der Führer hielt eine Rede. Das neue Haus wird aufgebaut an die Stelle des durch Feuer vernichteten Glaspalastes.

Aus dem Saargebiet. Die Zentrumspartei beschloß ihren Beitritt zur Deutschen Front und löste sich auf. Die Regierung hat verfügt, daß ohne besondere Genehmigung keine politischen Reden gehalten werden dürfen.

Geschäftliches.

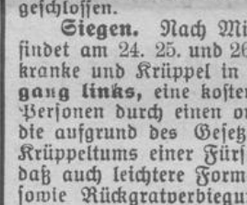
Bis zu 50 und mehr Stunden Dauerbrand

reicht eine Füllung in dem neuen Allesbrenner, wenn die bekannten Ruhr-Eiform-Briketts verfeuert werden. Selbst an den strengsten Wintertagen wird bei großer Belastung ein Dauerbrand von mindestens 17 Stunden erreicht. Der Allesbrenner ist formschön und bietet in seiner Wirtschaftlichkeit außerordentliche Vorteile. Jeder Ofenfachmann gibt darüber gern Auskunft.

An unsere Mitarbeiter.

Wir bitten, besonders bei Einsendungen über Veranstaltungen von Vereinen mit Rücksicht auf unser kleines Blatt nicht zu weit auszuholen und Berichte kurz zu fassen. Es geht dies recht gut, ohne Wichtiges auszuschalten.

Einige Beiträge von sehr geschätzten Mitarbeitern haben leider wegen Raummangel zurückgestellt werden müssen.



Gemüse kocht man schmackhaft mit

MAGGI's Fleischbrühe



Spiel und Sport.

Werdohl — Altenseelbach 3 : 1
Wahlbach — Salchendorf 2 : 3
Setzen — Gilsbach 3 : 0
Holzhausen — Eschenbach 4 : 2
Daaden — Herdorf 0 : 0
Neunkirchen — Struthütten 3 : 3
2. — Altenseelbach 2. 6 : 3

Von den Sportplätzen.

Die Altenseelbacher mußten Sieg und Punkte in Werdohl lassen. Die Mannschaft hinterließ zwar wieder den besten Eindruck, konnte aber infolge der dortigen Platzverhältnisse das sonst an ihr gewohnte Können nicht recht zur Entfaltung bringen. Werdohl hat mit sehr viel Glück das Spiel gewonnen. Vor allem in der 2. Halbzeit drängte Altenseelbach sehr. Hätte die Mannsch. mit der gleichen Durchschlagskraft auch die 1. Halbzeit bestritten, dann wäre für Werdohl eine Niederlage unabwendbar gewesen. Das Spiel wurde sehr schnell und bewegt ausgetragen. Bei Altenseelbach waren besonders Verteidigung, Außenläufer und der Mittelstürmer auf dem Posten. Werdohls Stärke lag im Schlußdreieck und der Läuferreihe. — In der 2. Kreisklasse fielen einige Spiele infolge des S. A.-Treffens in Siegen aus. In Wahlbach trat Borussia Salchendorf an. Die Mannschaft konnte sich auf dem ungewohnten Gelände anfangs nicht zurecht finden, sodaß die Wahlbacher vorerst mehr von dem Spiel hatten, ohne jedoch zu greifbaren Erfolgen zu kommen. In der Halbzeit stand die Partie 1:1. Nach dem Wechsel das gleiche Bild, bis dann Salchendorf das Heft in die Hand nahm und das Spiel durch die Entschlossenheit seines Sturmes vor dem Tore für sich entscheiden konnte. Gilsbach traf in Setzen einen starken Gegner an, dem es trotz ausgezeichneter Abwehr mit 3:0 unterlag. — Holzhausen hatte in Eschenbach eine sehr gute Mannsch. zu Gast. Obwohl Holzhausen mit 5 Ersatzspielern antreten mußte, konnte es den Kampf überlegen führen und verdient gewinnen. Holzhausen stellt eine sehr gute Mannsch. ins Feld. — In Daaden gab es eine Remispartie, ein gutes Zeichen für die Spielstärke beider Mannschaften. Herdorf war es das 1. Meisterschaftsspiel, das nicht gewonnen wurde. Verloren wurde noch keins. — Da DJK Siegen zum Meisterschaftsspiel nicht antreten konnte, war Struthütten zu einem Spiel gegen Neunkirchen gewonnen worden. Die beiden Mannsch. waren zwei gleichwertige Gegner und führten ein sehr schönes und faires Spiel vor. Struthütten hatte infolge des SA-Treffens einige Ersatzspieler eingestellt, die sich aber gut bewährten. Das Resultat von 3:3 zeugt von der Ausgeglichenheit beider Mannsch. Gleichzeitig fand ein Treffen zwischen den 2. Garnituren Neunkirchen — Altenseelbach statt. Dieses Spiel endete mit 6:3 für Neunkirchen.

Statt besonderer Anzeige.

Nach längerem Leiden, jedoch unerwartet, verschied am Dienstag Nachmittag mein lieber, treusorgender Mann, mein guter Sohn und Bruder

Herr Apotheker

Paul Eckert

im Alter von 42 Jahren, versehen mit den Heilsmitteln der kath. Kirche.

In tiefer Trauer
und im Namen der Hinterbliebenen:
Helmi Eckert, geb. Thedieck.

Neunkirchen, Kr. Siegen, den 20. Oktober 1933.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 20. Oktober, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Kölnerstr. 197.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen erwiesene Teilnahme sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Friedrich Schaefer.

Struthütten, im Oktober 1933.

Alle für einen und einer für alle!

Dies ist der Sinn und die sittliche Grundhaltung der Genossenschaft und stimmt mit dem im nationalsozialistischen Staate vorherrschenden Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" völlig überein.

Spare bei uns. Dein Geld ist sicher angelegt u. kommt ausschl. der heimisch. Wirtschaft zugute.

Salchendorfer Spar- und Darlehnskassenverein
e. G. m. u. H.
Salchendorf bei Neunkirchen Kreis Siegen.
KREDITGENOSSENSCHAFT
Gegr. 1903 Fernruf Neunkirchen 275 Ueber 500 Mitgl.

Bauen oder reparieren Sie Ihr Haus??
so verwenden Sie unseren
5seitig geschlossenen Hohlblockziegel
warm — trocken — billig — baufördernd!
Durch hintereinander gelagerte Kammern in denen die Luft ruht und nicht zirkulieren kann, wird für den Sommer der beste Schutz gegen Hitze, im Winter der beste Schutz gegen Kälte erreicht.
Dampfziegelei Petri, Neunkirchen

Jetzt ist es Zeit sich eine Rundfunkanlage zuzulegen.
Lieferung aller Geräte zu den günstigsten Bedingungen. Zahlung bis 10 Monatsraten. **Vorführung kostenlos und unverbindlich.** Führe ausserdem **elektr. Birnen, Sicherungen, Oefen und Herde.** Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen.
Albert Judt, Salchendorf, Kölnerstr. 123

Für den modernen Pullover
empfehle ich meine vornehmen Farben und Fantasiewollen, sowie Strick- und Häkelwollen und Seiden in schöner Auswahl für **neuzeitliche Handarbeiten.**
Frau Else Kunze, Wolle und Handarbeiten, einziges Spezialhaus a. Pl.
Jetzt Eingang Schulplatz 109/I.

Nähmaschine 115 Mk. fabrikneu, dtsch. Weltmarke, auch a. Teilzahlg. Wochenrate 1.50 ℳ. I. Ratenzahlg. Januar 1934. Lieferung frei Haus ohne Anzahlung. Kostenl. Näh-Unterricht. Alt-Masch. in Zahlung. Annahme von Bedarfsdeckungsscheinen. Schriftl. Anfr. unter B 100 an die Exped. d. Ztg.

Stempel genau der parteiamtl. Vorschrift entsprechend für **NS-Ortsgruppen, u. Volkswohlfahrt sowie alle anderen NS-Gliederungen**
liefert schnell und preiswert **Buchhandlung H. Braun.**

Bekanntmachung.

Gemäß Erlaß des Herrn Ministers des Innern vom 24. 2. 1900 II a Nr. 490 (Mt. Bl. i. B. S. 101) betr. die Handhabung des Jagdschutzes übertrage ich hiermit auf Widerruf unter Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg dem Staatsförster Graumann in Forsthaus Liesewald bei Kreuztal die aushilfsweise Mitwirkung bei Ausübung der Jagdpolizei in den an seinen Dienstbezirk angrenzenden Gemarkungen Ferndorf, Buschhütten, Sohlbach, Buchen, Langenholdinghausen, Meiswinkel, Mittelhees, Osthelden und Fellinghausen sowie im Bereiche der Hauberggenossenschaft Kreuztal.

Der Staatsförster Graumann ist zur Ueberwachung und zur Verfolgung von Jagdvergehen und Jagdpolizeiübertretungen in diesen Bezirken befugt.

Siegen, den 9. Oktober 1933. **Der Landrat als Jagdpolizeibehörde**
Goedecke.

Marktbericht.

Frankfurt-Main. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 454 Ochsen, 84 Bullen, 445 Kühe, 390 Rinder, 890 Kälber, 152 Schafe, 3717 Schweine. Bezahlt wurden pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen A 1 30—32, Bullen A 27—30, Kühe A 25—29, Rinder A 30—33, Kälber A 36—40, Schafe E 26—28, Schweine B 50—53. Preise wie am Markt vorher. Bei langsamem Geschäft geringer Ueberstand.

Auf dem **Produktenmarkt** kosteten Industriekartoffeln aus der Frankfurter Gegend 50 kg ℳ 2.25. — Unter Futtermitteln erscheint jetzt neben Kleie Erdnußkuchen (16.30), Sojaschrot (14.60), Palmkuchen (14.20).

Todesanzeigen. Frau Berta Kämpfer geb. Klingspor, Siegen, 50 J. — Frau Emma Petretty geb. Stutte, Klafeld-Geisweid, 60 J. — Auguste Siebel, Kreuztal, 59 J. — Reinhold Rübsamen, Holzhausen. — Frau Elise Horz geb. Waldeck, Dillenburg, 67 J. — Eduard Cronrath, Buchenhof, 71 J. — Frau Witwe Luise Weber geb. Frisel, Jungenthal, 75 J. — Apotheker Paul Eckert, Neunkirchen, 42 J. — Frau Witwe Emilie Knipp geb. Weber, Kreuztal, 49 J. — Reichsbank-Oberinspektor Karl Cornelius, Dillenburg, 41 J. —

Ohne Reklame kein Geschäft. Eine Zeitung am Ort rettet diesen vor der Armut, wenn die Kaufleute verstehen, sich der Zeitung zu bedienen.

Der Stahlhelm B. d. F.
Ortsgruppe Neunkirchen

Unser Bundesmitglied
Paul Eckert, Ltn. d. R.
Kriegsteilnehmer v. 1914-18
ist zur grossen Armee abberufen worden. Wir verlieren in ihm einen treuen, jederzeit hilfsbereiten Kameraden, dessen Gedenken uns eine liebe und angenehme Pflicht sein wird.

Der Ortsgruppenführer:
gez. M. Ermert.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.
Sonntag (19. n. Trin.), den 22. Okt., vorm. 10 Uhr Gottesdienst: P. Witzel. Koll. für die Diakonissenanstalten in Bethel, Witten, Münster. Dienstag 8.15 Uhr: Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.
Sonntag, den 22. Okt., 9 Uhr Frühgottesdienst im Vereinshause Struthütten 10.05 Uhr Hauptgottesdienst in Herdorf.
Montag Abend Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Burbach.
Sonntag, den 22. Oktober, vorm. 9.30 Uhr Gottesdienst. P. Bruckhaus.

Mütterberatung.
Neunkirchen-Salchendorf: Mittwoch, den 25. ds. Mts. von 3—4 Uhr findet in der Wirtschaft Oerter in Salchendorf die Mütterberatung statt.

Bekanntmachung.
Nach den Schlachtsteuerbestimmungen sind die Schlachtungen von Schweinen, Kälbern und Schafen, deren Fleisch im eigenen Haushalt des Tierbesitzers verwendet werden soll, von der Schlachtsteuer befreit. Da der Lohnschlächter das zu schlachtende Tier erst dann schlachten darf, wenn ihm der vom Gemeindevorsteher auszustellende Steuerfreischein vorgelegt worden ist, muß jeder Tierbesitzer, der eine Hausschlachtung vornehmen lassen will, sich vor der Schlachtung vom Gemeindevorsteher einen Steuerfreischein ausstellen lassen, und diesen Schein vor der Schlachtung dem Lohnschlächter vorlegen.
Burbach, den 17. Okt. 1933.
Der Bürgermeister.
J. V. **Brüggemann.**

Deutscher Techniker-Verband.
Samstag, den 21. Oktober, abends 8 Uhr findet im Hotel Reiffenrath die monatl.
Pflichtversammlung
statt. Der Ortsgruppenleiter.

NSKK. Bereitschaft Struthütten
Samstag, den 21. Oktober, nachmittags 4 Uhr
Exerzieren auf dem Sportplatz Salchendorf.
Erscheinen eines Jeden ist unbedingte Pflicht.
Der Bereitschaftsführer.

Blumenzwiebeln
Hyacinthen, Tulpen, Crocus, Iris u. s. w.
eingetroffen.
Gartenbaubetrieb
Carl Fünffinn.

Pullover, Velour- u. Filzhüte, Mützen, Hemden, Schirme, Stöcke, bietet

Ludwig Spies
Neunkirchen, Bahnhofstr.

Braun cordgestreift
Packpapier
für Geschäftsleute
Neue Sendung eingetroffen, sehr preiswert. Abgabe in jeder Menge.
Buchdruckerei H. Braun

Wohnung
2 Zimmer u. Küche zu vermieten.
Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sehr schöne geräumige
Wohnung
in herrschaftlichem Wohnhaus in ruhiger Lage, (3 Zimmer u. 1 evtl. auch 2 Mansardenzimmer) preiswert zu vermieten Schr. Anfr. unter F. W. an die Geschäftsst. der Hellerth. Ztg.

Ein Wort zum „Winterhilfswerk"
Sei zum Geben stets bereit,
miß nicht kärglich deine Gaben.
Denk in deinem letzten Kleid,
wirst du keine Taschen haben.
(Heyse)
Spenden auf das Konto der Winterhilfe bei der Amtssparkasse

Obst- und Gemüsebauverein des Untergrundes.
Samstag, den 21. Okt, abends 8 Uhr
Generalversammlung
in der alten Schule (rechts). Um zahlreichen Besuch bittet.
Der Vorstand.

Giebeler & Co.
Textilwaren
Neunkirchen
gegenüber der Apotheke
Sonderheit:
Qualitäts-Reste
in Stoffen aller Art,
auch für
Kleider, Blusen, Mäntel
etc. etc.
Wer probte — der lobte.

Standuhren
in moderner Ausführung, gut und billig bei
Müllenschläder
Neunkirchen — Herdorf.

Hellertaler Lichtspiele
Herdorf Samstag, Sonntag 8¼ Uhr | **Neunkirchen** Nur Sonntag abends 8½ Uhr
Ramon Novarro und Konrad Nagel
Der Sohn des Rajah
Indien ist der faszinierende Untergrund des neuen Ramon-Novarro-Films, in dem der grösste Filmliebhaber aus Ben-Hur erneut der Liebling des deutschen Kinopublikums geworden ist und Sie durch sein Spiel und seine wundervolle Stimme begeistern wird.
Beiprogramm:
Hunde hinter Gittern, Galgenvögel, **Bilder aus Marokko, Ufatonwoche.**
Voranzeige: **Liebeskommando.**

Säuglings-Torfbettchen
und **-Körbchen,** complett oder Inneneinrichtung allein,
Originalpreise.
Torfmatratzen, passend in jeden Korb u. Wiege, von ℳ 5.80 an.
Keimfreier Säuglingstorf
zu haben bei
Luise Hirz, Struthütten.

Geschäftshaus in Neunkirchen
gute Lage, nebst Scheune und Garten preiswert zu verkaufen. Zu erfr. i. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offenbacher Lederwaren
in erstklassiger Verarbeitung empfiehlt zu konkurrenzlos billigen Preisen
- H. Braun
Inhaber: Otto Braun

Münster. Der Westfälische Provinzialausschuß wählte zum Landeshauptmann den seitherigen kom. Landeshauptmann Bergingenieur Kolbow.

Im Kreise **Altenkirchen** sind bis jetzt schon über 200 Ehestandsdarlehen bewilligt worden. Diese „Arbeitsbeschaffung" zieht immer noch.

Der hohe **Westerwald** hatte am Dienstag den ersten Schnee. Frau Holle klopfte die Betten aus. Nach einigen Stunden waren die weißen Federn verschwunden.

Handel und Industrie.

Die deutsche Ausfuhr war im Monat September etwas größer wie im August und betrug dem Werte nach 432,3 Mill. ℳ, die Einfuhr 337 Mill. ℳ, der Ueberschuß 95,3 Mill. ℳ. Die Ausfuhr in fertigen Waren stieg auf 336,4 Mill. ℳ, gegen 340,3 Mill. im Sept. 1932. Der weitaus größte Teil der deutschen Einfuhr im Gesamtwerte von 337,0 Mill. ℳ pro Sept. 1932 besteht in Rohstoffen und halbfertigen Waren (201,0), Lebensmitteln (74,7). Noch im Jahre 1932 hat Deutschland an Lebensmitteln vom Ausland bezogen für 1485,3 Mill. ℳ. Diese Menge ist im Jahre 1933 ständig zurückgegangen und war am höchsten im Monat März mit 102,0. Natürlich würde es auch nicht gut und klug sein, wenn Deutschland als Kunde anderer Völker noch mehr zurückginge.

Nationaler Spartag 30.10.1933



Amtssparkasse zu Burbach

Habe mich in ***Neunkirchen, Frankfurterstr. 67*** *als*

Hebamme

niedergelassen.

Margarete Späth
staatl. geprüft.

Die Unterzeichneten in Dillenburg wohnhaften Rechtsanwälte sind bei dem neuerrichteten **Landgericht Siegen zugelassen.**

Dillenburg, den 5. Oktober 1933.

Justizrat Blitz Rechtsanwalt u. Notar. | **Justizrat Stahl** Rechtsanwalt u. Notar.

Landwirtschaftsschule
des Landesbauernstandes Westfalen, Hauptabteilung II
zu **Siegen.**
Beginn des Winterhalbjahres am 6. Nov. 1933
in den Lehrräumen (Häusling).
Für alle Auswärtigen täglich Rückkehrmöglichkeit nach Hause. Schulgeld im ganzen 30—40 ℳ, Unterricht 8—1 Uhr. Näheres durch den Direktor. Anmeldungen und Anfragen (auch Fernruf 4864) baldigst erbeten.
Dr. Weber,
Landwirtschaftsrat.

Horndoppelquartett Salchendorf.
Historische Märsche u. Soldatenlieder
am **Sonntag,** den **22. Okt., abends** 8¼ Uhr im **Saale** von **H. Thielmann, Neunkirchen.**
Eintritt frei! Programm an der Kasse.



Gehaltvoll und wohlschmeckend ist der gute Edelstolz-Kaffee!

100	Gramm	Werbepakete	50 Pfg.
125	„	Pakete	60 Pfg.

Edelstolz-Perlkaffee

sehr kräftig
125 Gramm rote Packung 65 Pfg.

Fast überall erhältlich!

Warne jeden, falsche Gerüchte über die Durchführung des Winterhilfswerks zu verbreiten. Ich werde gegen alle strengstens vorgehen, die durch böswillige Verdrehung wahrer Tatsachen, Bedürftige um ihre Unterstützung bringen wollen und nur durch ihre Redereien Unzufriedenheit erregen.

Nationalsozialistische Volkswohlfahrt.
Wimbert, Gruppenwalter.

Viersener Schienenstrang.

In der Stadt Viersen führte die Eisenbahn eine Neuerung ein, die schnell Nachahmung finden wird, aber auch zahlreichen Händen und Fuhrleuten die Arbeit fort nimmt.

Auf zwei niedrigen Fahrgestellen, die je eine Güterwagenachse tragen, wurden beladene Güterwagen geschoben, dem eigenartigen Zuge ein Schlepper vorgespannt und die Güterwagen durch die Straßen der Stadt in den Fabrikhof von Kaisers Kaffeegeschäft und vom Textilwerk Pongs und Zahn gefahren, sodaß sie daselbst ausgeladen werden konnten. Die Fahrt vollzog sich glatt, im 12 Kilometer-Tempo.

An alle Auftraggeber des Druckgewerbes!

Ueberall erklingt der Ruf: „Denkt bei Vergebung von Aufträgen an das heimische Gewerbe!“ Meine Buchdruckerei gehört **auch** zum heimischen Gewerbe und welche Arbeiten sie herzustellen vermag, zeigt die augenblickliche Drucksachen-Ausstellung in meinem Schaufenster. **Alle Drucksachen, deren das heimische Gewerbe und die Industrie bedarf, können hier im Bezirk in wirklich werbender Aufmachung hergestellt werden!** Auswärtige Konkurrenz vermag auch nicht billiger zu liefern. Ist wirklich ein Lieferant dabei, dessen Losung „Billig“ heisst, so sollte ihn ein ehrbarer Kaufmann meiden, denn erstens wohnen billig und schlecht meist dicht beieinander und zweitens kann ein Preisschleuderer niemals dem Volksganzen nützen, da er in der Regel weder Lieferanten noch Steuern bezahlt und somit die Allgemeinheit schädigt. **Tadellose Arbeit zu reellen Preisen** zu liefern, ist mein Geschäftsprinzip. Bitte erinnern Sie sich bei eintretendem Bedarf meiner Firma.

BUCHDRUCKEREI H. BRAUN, NEUNKIRCHEN

Vor allem auch die wollinen Sachen kannst mit Persil du sauber machen!

Persil

Das Fest der Handwerker im Untergrund

Als vor einigen Wochen in einer Ausschußsitzung der NS Hago (Nat.-Soz. Handels- und Gewerbeorganisation) der Plan zum Beschluß kommen sollte, einen Handwerkerfestzug zu veranstalten, war zuerst wenig Stimmung dafür da. Es war, wie immer, wenn etwas aus dem Rahmen fallendes beschlossen werden soll, es will keiner recht den Anfang machen. Anderer Meinung war der Propagandawart Artur Reiffenrath. Das Handwerk müsse sich rühren, wenn es beachtet werden wolle, war seine Ansicht. Und siehe da, schnell war ein Beschluß gefaßt und die Sache klappte. Alle Arbeiten für den Festzug wurden ins Einzelne zergliedert und jedem eine bestimmte Aufgabe zugewiesen. So verliefen die Vorarbeiten reibungslos und ließen das Werk gut gedeihen.

Am Sonntag herrschte an vielen Plätzen eine emsige Tätigkeit, alle Berufe wollten doch an dem großen Ereignis teilnehmen. Es war gewissermaßen eine dörfliche Mobilmachung aller Handwerker und mancher Schweißtropfen mußte vergossen werden.

Heller Sonnenschein grüßte am Sonntag Morgen vom Himmel und versprach einen guten Tag. Festlich grüßten die Fahnen aller Straßen. Man sieht jetzt viele Fahnenmasten vor den Häusern, was zur Ausschmückung sehr schön aussieht. Pünktlich nach dem Essen stellte sich in der Wiesenstraße ein Festzug von beträchtlichem Umfang und einer großartigen Aufmachung zusammen. Man kam sozusagen aus dem Staunen nicht heraus. Lassen wir zunächst die Wagen und Gruppen einzeln an uns vorüberziehen.

An der Spitze 2 Herolde in Kostümen, dann ein großes Transparent mit der Aufschrift: „Erste Handwerkerwoche des Freiengrundes im nat.-soz. Staate.“ Nun kam das Trommlerkorps Altenseelbach und die Sturmbannkapelle Struthütten. Es folgten die Zugordner und Landjäger, die polit. Ortgruppe der NSDAP mit Fahne, daran anschließend die Leitungen und Mitglieder der NS-Hago Neunkirchen und Struthütten. Nun kam die Schuhmacherinnung mit einem Hans-Sachs-Wagen, auf welchem fleißig geschustert wurde. Ein großes Schild trug die Inschrift: „Ehrt mir die deutschen Meister, dann ehrt ihr ihre Kunst.“ Nun kamen die Bäcker. Auf ihrem Wagen war ein großer Backofen errichtet, aber er rauchte nicht. Da vertrieben sich die Gesellen und Lehrlinge die Zeit, die nebenher laufende Jugend mit Brötchen zu bombardieren, aber die Formenkuchen wollten sie nicht herausgeben. In einem zweiten Wagen saßen die Meister und ruhten sich nach getaner Arbeit aus.

Nun folgte eine Gruppe Damen in Kostümen aus alter und neuer Zeit, zusammengestellt von Frl. Minna Hoffmann, Modistin. Diese Gruppe wurde überall mit schallender Heiterkeit begrüßt, es war ein feiner Gedanke, so etwas zu zeigen. Dann kam ein Wagen der Schneiderinnung, auf welchem die elegante Mode für Damen und Herren gezeigt wurde. Eine Riesensparbüchse der Freier Grunder Bank mahnte mit passenden Sprüchen zum Sparen. Leider waren die ins Volk geschleuderten Silber- und Goldstücke nur aus Schokolade. In gewissen Abständen wurden im Zuge verteilt große Schilder mit Sinnsprüchen getragen. Die Dampfziegelei Petri zeigte auf ihrem geschmückten Lastwagen Hohlsteine als neuestes Erzeugnis, welche durch Maurer vom Baugeschäft Franz Krumm gemauert wurden. Spruch sam Wagen: „Ziegel hält, Ersatz zerfällt.“ Auf dem nächsten Wagen saß das Hornsextett Salchendorf. Auf dem Dachdeckerwagen war ein kunstvoll geschiefertes Pavillondach aufgebaut, die Klempner zeigten daran auch ihre Arbeiten.

Die Schreiner hatten einen ganz außergewöhnlich großen Wagen zusammengebaut, welcher vorne einen 2 Meter langen Hobel trug. Bei passender und unpassender Gelegenheit wurde das Publikum mit Holzspänen befeuert. Ihnen folgten die Maler und Anstreicher, welche auf ihrem Wagen mit zahlreichen Inschriften und vielen Worten die Haltbarkeit und Wohltat der Farbe priesen. Die Gewinnung von Kohle und Herstellung der Briketts zeigte auf einem Grubenwagen der Brennstoff-Verkaufsverein. Hell klangen die Amboßschläge vom Schmiede- und Schlosserwagen, die Meister hatten es sich gemütlich gemacht und saßen in ehrsame Gespräche vertieft am Tisch. Es folgte eine Reparaturwerkstatt von Karl Kreutz, dann der Buchdruckerwagen mit einer großen Inschrift „Lies deine Heimatzeitung.“ Auf einer Presse wurden Knittelverse gedruckt und fanden reißenden Absatz.

Und nun, o Schreck laß nach, folgten vierspännig die Metzger mit einem ganzen Wagen voll Wurst, umgeben von einem Haufen Jungens mit ach so verlängerigen Augen. Ab und zu flog unter dem Motto: „Man werfe Wurst unter die aufgeregte Menge“ eine Mettwurst hoch durch die Luft; das gab eine Keilerei. Ja Fleisch gibt Kraft! Von den Metzgern nicht weit ab folgten die Wirte. Auf diesem Wagen saßen welche beim Kartenspiel, die sich anscheinend beim Frühschoppen verspätet hatten. Nun kam ein feiner Blumenwagen von Gärtnerei Scheid. Ein Kinderkarussell, sich im Kreise drehend, war ein lieblicher Anblick auf diesem Wagen. Auf dem nächsten Wagen von Frl. Giebeler, Modes, waren Zwerge und Gnomen fleißig an der Arbeit und zeigten feine Erzeugnisse für unsere Damenwelt. Es folgte eine Korbmacherwerkstatt mit schöner Handwerksarbeit von E. Kretzer, Struthütten und zum Schluß ein Wagen der Autoreparaturwerkstatt Krüger.

Der Zug nahm seinen Weg durch alle 6 Ortschaften des Untergrundes. In Wiederstein, Salchendorf und Struthütten sprach in eindrucksvoller Kundgebung Propagandawart Artur Reiffenrath über die Bedeutung der Handwerkerwoche. Bei Auflösung des Zuges in Neunkirchen sprach Kreispropagandaleiter Klein-Siegen.

Wenn wir den Zug im Ganzen loben als eine außergewöhnliche Kraftleistung der beteiligten Gewerbe, so dürfen wir auch die Pferdebesitzer und die Fuhrleute nicht vergessen, denn diese waren es doch, welche den „Festzug durch den Grund“ erst ermöglichten. Lobend erwähnen wir auch, daß sich die Freiengrönner und Herdorfer wieder gegenseitig ausgeholfen haben. So war der Zug nicht allein durch die schön und sinnig geschmückten Wagen sehenswert, sondern auch durch die Gespanne.

Die Witterung war günstig, es regnete keinen Tropfen. Aber es war doch eine recht lange Reise durch den Grund. Als der Zug auf dem Sportplatz an der Frankfurterstraße anlangte, war es „stichedeuster“. Alles war rechtschaffen müde: die Bläser und Trommler, die Fahnen- und Schilderträger, die alten Herren in den Auto's, die Kinder auf dem Karussell und in der Putzstube, Meister, Gesellen und Lehrbuben, Fuhrleute und Pferde. Am anderen Morgen wurden die Festwagen hurtig abgeräumt und vom „Fest der Handwerker“ war nichts mehr zu sehen. Doch noch etwas: In der Wiesenstraße wurde auf der Gartenlaube des Herrn Leidig der 17 Ztr. schwere Hut wieder aufgesetzt, welcher auf dem Dachdeckerwagen die Reise durch den Grund mitgemacht hatte. Eine Frau ging kopfschüttelnd vorbei und murmelte: „Ihr Leu und ihr Kenner, wat get dat Aewet.“

Die früheren Industriebetriebe im Buchhellertal bei Burbach.

Von Walter Mattern, Burbach.

II.

Grube „Peterszeche.“

Nachdem es durch die Erschließung vorerwähnter Gruben einwandfrei feststand, daß das Buchhellertal wertvolle Erze barg, was auch noch durch viele Schürfungen bestätigt wurde, fanden sich Interessenten, die eine Reihe neuer Grubenfelder erschlossen. So wurden die Grubenfelder: Silberberg, Heinrichssegen, Croner Erbstollen, neue Burg, Druidenstein, Gabriel, Wethszeche & Petri am 14. 8. 1844 verliehen und am 12. 1. 1856 unter dem Namen „Peterszeche“ vereinigt.

Das Vorkommen der Grube „Peterszeche“ wurde in den nachfolgenden Jahren durch verschiedene Stollen, die bis zu 80 Meter Tiefe eingebracht wurden, aufgeschlossen. Um das Jahr 1870 herum wurde auf dem Nenkersberg (genannt Nürr) nach und nach der erste Schacht unter Verwendung eines Vorlagehaspels abgeteuft. Kurz nach Beginn des Tiefbaues dieses Schachtes wurden jedoch zwei Dampfmaschinen bestehend aus einer einzylindrischen, liegenden Fördermaschine von 14 Pferdestärken und einer einzylindrischen Wasserhaltungsmaschine von 24 Pferdestärken, mit welch letzterer die Wasser aus dem Schacht gehoben wurden, über Tag aufgestellt. Die zum Betrieb dieser Maschinen erforderlichen Dampfmengen wurden durch aufgestellte Dampfkessel erzeugt. Die während der Abteufung dieses Schachtes bis zur tiefsten Stollen-Sohle gewonnenen Erze wurden durch den Schacht nach oben gefördert, wohingegen die späteren Förderungen wieder vermittelst auf Schienen laufenden Wagen durch den Hauptausgangsstollen, der etwas unterhalb des einzigen, heute noch im Buchhellertal stehenden Gebäudes das als Wohnhaus dient, zu Tag ausgeht, erfolgten. Von hieraus wurden die Wagen mit den Erzen zuerst durch Hand und später mittelst Pferd zu der etwa 300 Meter oberhalb des Stollen-Ausgangs errichteten Aufbereitungsanlage gebracht, von der jetzt nur noch die Fundamente der Setz-Maschinen, der Schlammherde usw., sowie die Gebäude-Grundmauern zu sehen sind. Als Antrieb für die Aufbereitungsanlage diente eine Dampfmaschine von 12 Pferdestärken, neben welcher noch bei wasserreichen Zeiten eine Wasser-Turbine als Antriebskraft Anwendung fand.

Die Belegschaft dieser Grube betrug im Jahre 1885 ca. 270 Mann und wurden in diesem Jahre z. B. folgende Erzmengen gefördert:

1. 334 t Bleierze, 635 t Zinkerze, 332 t Spateisenstein.

Da der erste Schacht, der bis zu einer Tiefe von 200 Meter unter die tiefste Stollensohle heruntergebracht worden war, inzwischen baufällig wurde, so faßte man im Jahre 1896 den Entschluß, an einer etwa 400 m in gleicher Höhe von dem alten Schacht in westlicher Richtung entfernt liegenden Stelle mit der Senkung eines neuen Schachtes zu beginnen.

Für die Senkung des neuen Schachtes, der den Namen „Leo-Schacht“ führte, wurde eine kleine Fördermaschine, die durch eine Dampfmaschine angetrieben wurde, verwendet. Da diese Fördermaschine nach Abteufung des Schachtes für die vorzunehmenden Förderungen zu klein war, so fand im Jahre 1897 eine direkt wirkende, liegende Zwillings-Dampffördermaschine mit Seiltrommeln Aufstellung. Nachdem dieser Schacht bis zu einer Tiefe von 80 Meter gesenkt worden war, wurde vom Buchhellertal aus mit der Durchschlagung eines Stollens, der mit dem Namen „Klarastollen“ bezeichnet wurde, begonnen. Die Förderung der während des Tiefbaues des Schachtes und bis zur Fertigstellung des Klarastollens gewonnenen Erze erfolgte durch den Schacht nach oben. Von hier gelangten die Erze mit einer angelegten Bremsbahn zu Tale. Sobald der „Klarastollen,“ der am Fuße des Nenkersberg in einer Entfernung von ca. 90 Meter gegenüber den Trümmern des jetzigen Steinbrecherhauses zu Tage austritt, fertiggestellt war wurde die Förderung nur ausschließlich durch diesen Stollen vorgenommen.

Nach Fertigstellung der neuen Schacht-Anlage wurde die alte vollständig stillgelegt und erfolgten weitere Erzförderungen nur aus der neuen Schachtanlage, die im Jahre 1902 endgültig in Betrieb genommen wurde.

Da sich nach Aufnahme des regelrechten Betriebes der neuen Schachtanlage die vorhandene Aufbereitungsanlage als nicht leistungsfähig erwies, so mußten, um die derzeitige Fördermenge rationell mit der Aufbereitungsanlage verarbeiten zu können, große Umänderungen an derselben, die hauptsächlich in der Modernisierung der Anlage bestanden, vorgenommen werden. Der Antrieb der Aufbereitungsanlage erfolgte durch eine neu angelegte Dampfmaschine von 60 Pferdestärken, neben welcher auch noch eine Wasserturbine benutzt wurde.

Nachdem die Erze sämtlicher Gruben des Buchhellertales bis zum Jahre 1897 mit Wagen und Pferd zur Bahnstation befördert worden waren, legte die Grube „Peterszeche“ in diesem Jahre eine Schmalspurbahn für Lokomotiven-Betrieb an.

Die Belegschaft der Grube „Neue Peterszeche“, worunter die neue Schachtanlage zu verstehen ist, betrug ca. 250—300 Mann und es wurden nach Aufnahmedes Betriebes auf der neuen Schachtanlage folgende Fördermengen erzielt:

Jahr	Spateisenstein	Bleierze	Zinkerze	Kupfererze
	t	t	t	t
1902	600	1 691	419	43
1903	944	2 084	791	10
1904	1 273	2 448	622	10
1905	2 541	2 269	168	17
1906	1 808	1 668	204	173
1907	1 440	1 292	322	53
1908 (½ Jahr)	589	1 072	118	33

Nach Abteufung der neuen Schachtanlage bis zu ca. 340 m verschlechterte sich das Blei- & Zinkvorkommen der Grube und ging in Spateisensteingänge über. Die damalige Besitzerin der Grube „Neue Peterszeche“ legte jedoch keinen Wert auf Eisenstein, aus welchem Grunde im Jahre 1908 der Betrieb für immer eingestellt wurde. Auch diese Anlage wurde dem Abbruch geweiht und in den folgenden Jahren nach und nach demErdboden gleichgemacht.

An den Stellen, wo der erste Schacht, der neue Schacht, sowie die Aufbereitungsanlage errichtet waren, findet man heute nur noch einige Maschinen-Fundamente, die äußeren Mauern von Gebäuden, sowie die obere Einfassung der Schächte.

Fortsetzung folgt.

Anzeigen haben guten Erfolg in der Hellerthaler Zeitung.

Das Arbeitsamt Siegen

bittet uns um Veröffentlichung folgender Zeilen:

„Es wird immer wieder festgestellt, daß Arbeitslose, die länger als 6 Wochen Arbeitslosen- oder Krisenunterstützung beziehen, dem Arbeitsamt gegenüber verschweigen, daß ein Familienangehöriger, der im gleichen Haushalt des Arbeitslosen lebt, die Arbeit aufgenommen hat und durch dessen Verdienst die Einkommensverhältnisse in der Familie sich gegenüber den Angaben im Antrag grundlegend geändert haben.

Da die Höhe der Unterstützung von den Einkommensverhältnissen in der Familie abhängig ist, tritt in den Fällen, in denen das Einkommen der wieder beschäftigten Angehörigen von dem Arbeitslosen nicht gemeldet wird, eine **unrechtmäßige Zahlung der Unterstützung** an den Arbeitslosen ein, die im Interesse des Arbeitslosen sowohl wie des Staates **unbedingt vermieden werden muß.** Nach Ziffer II, 3 des Erlasses über die Krisenfürsorge vom 17. 6. 32 ist der **Arbeitslose verpflichtet, jede Aenderung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse,** worunter nicht nur schlechthin seine persönlichen Verhältnisse, sondern auch die seiner Angehörigen zu verstehen sind, ohne besondere Aufforderung dem **Arbeitsamt anzuzeigen.** Unterläßt er dies, so hat er zuviel gezahlte Unterstützungsbeträge dem Arbeitsamt zurückzuerstatten. Er setzt sich außerdem nach § 259 Abs. 1 in Verbindung mit § 176 Abs. 1 der Ziffer 2 und 5 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung der Gefahr aus, von dem Vorsitzer des Arbeitsamtes in eine **Geldstrafe** genommen zu werden. Vielfach sind die Arbeitslosen der Ansicht, daß der Anzeigepflicht dadurch Genüge getan sei, daß der Angehörige sich selbst beim Arbeitsamt abgemeldet hat oder durch einen Dritten hat abmelden lassen. Dem ist jedoch nicht so; die Abmeldung des Arbeitslosen aus der Unterstützung und die Meldung des Verdienstes sind zwei Verpflichtungen, die nichts miteinander gemein haben. Die Abmeldepflicht obliegt dem aus der Unterstützung Ausscheidenden selbst; er kann im Behinderungsfalle einen Dritten mit der Abmeldung beauftragen, während die Angabe des später von ihm erzielten Verdienstes von dem weiterhin in Unterstützung bleibenden Angehörigen zu bewirken ist.

Im ureigensten Interesse des Arbeitslosen bitten wir, die vorstehenden Bestimmungen genauestens zu beachten. **Das Arbeitsamt** ist mit Rücksicht auf die große Zahl der Ueberzahlungsfälle **nicht mehr in der Lage, Milde walten zu lassen,** sondern muß, falls die Bestimmungen nicht entsprechend beachtet werden, von der ihm durch das Gesetz gegebenen Befugnis, Geldstrafen zu verhängen, unnachsichtig Gebrauch machen.“

Die Berufsausbildung des Bauern

hat schon immer eine große Bedeutung gehabt. Es ist nicht damit getan, daß er im Schweiße seines Angesichts von morgens bis abends auf Feld und Wiese, im Hauberg und Garten und im Stall arbeitet, sondern er muß sich alle Errungenschaften der Neuzeit zunutze machen können, was aber nur möglich ist, wenn er über ein Mindestmaß von theoretischer Ausbildung verfügt. Ganz irrig ist die Ansicht, daß für Kleinbauern, wie wir sie im Kreise Siegen vorwiegend haben, die theoretische Ausbildung nicht ebenso notwendig sei, wie für den Mittel- und Großbauern.

Welche Bedeutung die Landwirtschaft im Volksleben hat, ist noch nie so genau und scharf erkannt worden, wie in den letzten Monaten, in welchen durch die überragende Führung unseres Volkskanzlers Adolf Hitler der Bauer im neuen Reich an die Stelle gestellt worden ist, wo er als wertvollster Träger des gesamten Volkstums hingehört. Diese Anerkennung der Bedeutung des Bauernstandes legt jedem einzelnen Bauern aber auch die Verpflichtung auf, der Bedeutung seines Standes würdig zu sein, und verpflichtet ihn auch dazu, sich selbst soweit auszubilden, daß er in jeder Beziehung mitreden kann, soweit Belange seines Berufsstandes in Frage kommen. Auch der neue Staat, gerade dieser, unterstützt das landwirtschaftliche Schulwesen in weitgehendstem Maße und bietet somit Bauernsöhnen und deren Eltern die Möglichkeit zweckmäßiger Berufsausbildung.

Von dieser Möglichkeit nicht Gebrauch zu machen, bedeutet, den Sinn des neuen Staates nicht voll erfaßt zu haben. Es werden deswegen alle, die es angeht, das sind „ehemalige Schüler“, Eltern von heranwachsenden Jungbauern, Lehrer, Mitglieder der Kreis- und Ortsbauernstände, Formationen, die Jungbauern in ihren Reihen haben, wie überhaupt alle, die für die Landwirtschaft das notwendige Verständnis aufbringen, aufgefordert, ihren gesamten Einfluß in den Dienst der guten Sache zu stellen.

Für den Kreis Siegen besteht die Bauernschule und Bauernberatungsstelle der Landesbauernschaft Westfalen in Siegen (Landwirtschaftsschule), die ihren Unterricht am 6. November d. Js. eröffnet. Durch großzügige Bereitstellung von Mitteln aller, die an der Förderung des Bauerntums interessiert sind vom Landesbauernstand bis herab zu den Ortsbauernschaften ist es möglich, Bedürftigen Schulgeldermäßigungen und sogar Freistellen zur Verfügung zu stellen.

Es soll sich deshalb niemand scheuen, seine wirtschaftlichen Verhältnisse bei der Anmeldung zur Berücksichtigung anzugeben. Der Opfergeist des 3. Reiches wird auch hier dem Minderbemittelten den Weg zur Ausbildung ebnen unter dem Gesichtspunkt:

Dem Jungbauern gehört die Zukunft!

Henschel-Dampfomnibus. Die Lokomotivfabrik Henschel u. Sohn A.-G. in Kassel bringt nun eine auf amerikanischen Patenten beruhende verbesserte Anwendung der Dampfkraft in den Verkehr, zu der die Probefahrten bereits gemacht sind. Das erste derartige Fahrgestell wurde an die Schwebebahn Bohwinkel-Elberfeld-Barmen geliefert. Die Vorteile dieser Dampfwagen beruhen auf der einfachen Bedienung bei Fortfall jeder Kupplungs- und Getriebeschaltung, auf einfacher und schneller Umsteuerbarkeit des Wagens auf Vor- und Rückwärtsgang. Der Fahrer hat nur noch ein Fußpedal zu bedienen.

Humoristisches.

Petermann wird ohnmächtig. Der hinzugerufene Arzt bemüht sich um ihn und sagt zu den Umstehenden: „Zwei sollen ihn halten und der dritte soll ihm Kognak einflößen.“ — Darauf öffnet Petermann die Augen und stammelt: „Nein, einer soll mich halten und zwei sollen mir Kognak einflößen.“

Koralle. Heft 20 Pfg. Buchhandlung H. Braun.

Er: „Was ist geschehen, Liebling? Weshalb trägst du das Pflaster über dem linken Auge?“

Sie: „Was heißt Pflaster? Das ist mein neuer Hut!“

„Ist Karl schon aus der Schule zurück?“

„Es scheint so. Ich habe ihn zwar noch nicht gesehen, aber die Katze hat sich schon unter den Ofen verkrochen.“

Kölnische Illustrierte. Heft 20 Pfg. Buchhandlung H. Braun.